



29.11.2016

aktualisiert: 12.12.2016

Sachstandbericht

Thema: Freiraumentwicklung und Freizeit- und Tourismusnutzung an Harkort- und Hengsteysee – Perspektiven

Seit Anfang des Jahres haben sich die Städte Dortmund, Hagen, Herdecke und Wetter, der Ennepe-Ruhr-Kreis (EN-Kreis), der Regionalverband Ruhrgebiet (RVR) und der Ruhrverband wieder zu einem interkommunalen Arbeitskreis zusammengeschlossen. In regelmäßigen Arbeitstreffen wird erarbeitet, wie die zukünftige Freiraumentwicklung und Freizeit- und Tourismusnutzung rund um die beiden Seen fortgeführt werden kann, um die Region um Harkort- und Hengsteysee gemeinsam weiter zu stärken.

In der ersten Jahreshälfte wurden gemeinsame Handlungsfelder und Leitprojekte erarbeitet. Seit Sommer werden intensiv Fördermöglichkeiten ausgelotet und parallel an Zugangsvoraussetzungen gearbeitet, denn – und das zeigte die erfolgreiche Zusammenarbeit seit den 1990er Jahren, deren wichtigste Meilensteine die Rahmenplanung Harkort-Hengsteysee (1993 bis 1997) und die Initiative Ruhrtal (2001 bis 2009) sind – nur Maßnahmen die durch eine gemeinsame finanzielle Anstrengung getragen wurden, konnten letztlich realisiert werden und die nötigen Impulse für die Region setzen.

RuhrSeensWert – Freizeit leben - Das ist der derzeitige Arbeitstitel der Initiative der Städte Dortmund, Hagen, Herdecke und Wetter, des EN-Kreises, der Regionalverband Ruhr und der Ruhrverband.

RuhrSeensWert - Regionale Handlungsfelder 2016 bis 2027

- Sport, Freizeit und Erholung
- Tourismus und lokale Ökonomie
- Kultur und (Umwelt-)Bildung

RuhrSeensWert - Regionale Leitprojekte:

- **RuhrSteig / IGA-Steig:** Entwicklung eines zertifizierten Fernwanderwegs entlang des XR – Ruhrhöhenweg von der Quelle bis zur Mündung (IGA-Steig: Erster Abschnitt von Dortmund bis Essen (ca. 42 km) im Rahmen der IGA Metropole Ruhr).
- **Ruhrtal8:** Etablierung eines ca. 22 km langen Radweges um beide Seen, Lückenschlüsse an der Volmemündung (bereits gefördertes Projekt: Bau einer Fuß-/Radwegebrücke), Kaisberg, Wasserwerk Volmarstein (historische Seilhängebrücke) und auf Höhe des Kraftwerks Harkort (Bruno Taut Steg). Ziel ist die Stärkung des Tourismus entlang des RuhrtalRadwegs, Stärkung der KMUs durch Ausbau von Service, E-Mobilität, Gastronomie, Beherbergung).

- **SeePark Hengstey:** Entwicklung des ehem. Rangierbahnhofs Hengstey als zentraler Freizeit- und Erholungsraum für die Region. Erweiterung der Angebotspalette an Freizeit-, Erholungs- und Sportmöglichkeiten.
- **Wasserwerk Volmarstein:** Umnutzung eines Wasserwerks, Erschließung eines bisher unzugänglichen Landschaftsraumes.
- **Koepchenwerk:** Erhalt und (Um-)Nutzung eines Kulturdenkmals und prägenden Landmarke,(welches sich inzwischen in der Obhut der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur befindet.)

Neben den regionalen Leitprojekten gibt es einen umfangreichen Ideen- und Maßnahmenkatalog mit einem Investitionsvolumen für die Hagen in öffentliche Infrastruktur und Einrichtungen einschl. der Herstellung öffentlicher Grün- und Parkanlagen welches sich auf geschätzte ca. 7,5 bis 10 Mio. Euro beläuft - ohne private Investitionen. Jedoch wird nicht jede wünschenswerte und bisher skizzierte Maßnahme auch einen Förderzugang finden. Es gilt das Machbare und Finanzierbare, d.h. Förderfähige aus dem Maßnahmenkatalog herauszufiltern.

Brücke über die Volmemündung

Das Herzstück des zukünftigen regionalen Radwegs **Ruhrtal8** ist die Brücke über die Volmemündung nördlich der BAB A1. Hier sind die Planungen bereits abgeschlossen, so dass in diesem Jahr noch ein Förderantrag gestellt werden kann und mit der Bewilligung und damit mit Baubeginn in 2017 gerechnet werden kann.

Exkurs Förderkulisse:

Grüne Infrastruktur NRW - EFRE-Programmzeitraum 2014 bis 2020

Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (kurz: Umweltministerium) hat Ende August den Projektaufruf "Grüne Infrastruktur NRW" veröffentlicht. Mit dem Projektaufruf will die Landesregierung Grün- und Erholungsflächen schaffen, aufwerten und vernetzen. Denn ein Mangel an Grün- und Erholungsflächen wirkt negativ auf Biodiversität, Stadtklima, Gesundheit, Lebensqualität und letztlich auch Wirtschaft aus. Mit dem Aufruf "Grüne Infrastruktur NRW" zielt die Landesregierung daher auf eine nachhaltige Verbesserung der Klima- und Umweltbedingungen ab.

Über das Konzept der grünen Infrastruktur sollen Grün- und Freiraumelemente für viele Funktionen geschaffen, vernetzt und aufgewertet werden - auch auf Brach- und Konversionsflächen. Besonders Menschen, die in strukturschwachen, sozial benachteiligten und imagebelasteten Stadtquartieren und Ortsteilen leben, sollen neue Zugänge zur Natur sowie Angebote erhalten, mehr über ihre natürliche Umwelt zu erfahren. Die Menschen in den Quartieren, aber auch im städtischen Umland profitieren hiervon ebenso wie die Biodiversität durch den Natur- und Artenschutz.

Zusammen mit einer großen Bandbreite an öffentlichen und privaten Akteuren sollen modellhafte "Integrierte kommunale Handlungskonzepte (IHK)" erarbeitet und in der laufenden Förderperiode des EU-Programms "EFRE" umgesetzt werden. Kommunen, kommunale Verbünde und Zusammenschlüsse sind aufgerufen, entsprechende Konzepte einzureichen. Hierfür ist ein Investitionsvolumen in Höhe von insgesamt rund 83 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln sowie aus Mitteln von Kommunen, Vereinen und Privaten eingeplant. Die Europäische Union fördert diese Maßnahmen aus dem "Operationellen Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)".

Antragsvoraussetzung ist ein sog. Integriertes Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur“ (IHK GI). Dieses IHK GI muss von der Kommune erstellt und vom Rat beschlossen werden! Die dafür notwendigen Personalressourcen und/oder Finanzmittel für Planungskosten müssen durch die Kommune getragen werden, d. h. die Erstellung eines IHK GI wird nicht gefördert, es ist Antragsvoraussetzung! D.h. es müssen kurzfristig Personal und Finanzmittel aus dem laufenden Haushalt aufgestockt werden, um überhaupt diesem Förderaufruf folgen zu können!

Mögliche Handlungsfelder des Aufrufs sind:

- Brachflächen, hier: ehem. Fläche Rangierbahnhof Hagen-Hengstey
- Leerstände, hier: Gut Niederste Hülsberg
- Renaturierung, hier: Ufergestaltung der Südufer von Harkort- und Hengsteysee
- Umweltbildung, hier: GeoPfad Kaisberg, Bird-Watch-Trail
- urbane Wälder
- Dach- und Fassadenbegrünung
- Urban Gardening
- Grüne und Blaue Klassenzimmer

Mit diesem Projektaufruf fördert die Landesregierung in erster Linie freiwillige Aufgaben, die gerade bei Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept nicht mehr im Haushaltsplan abgebildet werden dürfen. Im EFRE-Programmzeitraum 2014 bis 2020 ist dies die einzige Gelegenheit, derart allumfassend in Grün- und Freiraumstrukturen investieren zu können und damit Projekte wie die Freiraumentwicklung an den Südufern von Harkort- und Hengsteysee, hier: insbesondere die Brachfläche des ehem. Rangierbahnhofs Hagen Hengstey zu entwickeln.

Der Zeitraum für die Erstellung eines IHK GI Harkort-/Hengsteysee und die Benennung von Maßnahmen bis zum 01.06.2017 ist sehr knapp bemessen und erfordert von allen Beteiligten eine äußerst strenge Entscheidungsdisziplin, was entsprechende Auswirkung an das Maß der Beteiligung von Politik und Öffentlichkeit hat! Derzeit läuft das Vergabeverfahren für das IHK GI Harkort-/Hengsteysee, dies soll noch vor Weihnachten vergeben werden.

Das Vergabeverfahren ist abgeschlossen. Über eine Angebotsherbeiziehung im Rahmen eines beschränkten Ausschreibungsverfahrens wurde inzwischen ein Büro als das mit dem wirtschaftlichsten Angebot ermittelt und wird in der 50. KW 2016 die Arbeit aufnehmen.

Bis Ostern 2017 müssen Bürger und Politik beteiligt werden, das Leitbild und die daraus entwickelte Strategie erarbeitet sein, die Handlungsfelder und die daraus sich ableitenden Maßnahmen so aufbereitet sein, dass sie – vom Rat beschlossen - dem landesweiten Wettbewerb standhalten. Erst wenn sich die Bewertungsjury für dieses Konzept ausspricht, können in den darauf folgenden sechs Monaten die Förderanträge gestellt werden. Bei erfolgreicher Bewerbung und anschließender Bewilligung wäre eine Umsetzung der Maßnahmen von 2018 bis 2020/2021 möglich.

REGIONALE 2022/2025 - EFRE-Programmzeitraum 2021 bis 2027

Ende Juni 2016 hat das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr (MBWSV) des Landes die Regionen in NRW aufgerufen, bis zum 09.12.2016 ihre Bewerbung zur Ausrichtung einer REGIONALEN 2022 und 2025 einzureichen. Die REGIONALE ist eine regionale Strukturfördermaßnahme des Landes NRW, um in einer Region durch wegweisende und möglichst gemeinsame Projekte die Entwicklung zu fördern. Die REGIONALE dient der Bündelung von Fördermittel in einer Region, d.h. die Umsetzung einer

REGIONALEN bietet allen beteiligten Gebietskörperschaften die Chance der gebündelten Einwerbung zusätzlicher Fördergelder.

Auch die Vorbereitung und das Management der entsprechenden Prozesse werden durch das Land anteilig gefördert. Zudem werden durch die REGIONALEN interkommunale Kooperationen u.a. die projektbezogene Zusammenarbeit mit weiteren Partnern aus der privaten Wirtschaft, mit Verbänden, Vereinen, Vereinigungen und Initiativen der Zivilgesellschaft gefördert.

Die REGIONALE wurde seit 2000 in zwei-, ab 2010 dreijährlichen Rhythmus bereits acht Mal in jeweils einer Region des Landes außerhalb des Ruhrgebiets durchgeführt. Diese räumliche Verteilung geht zurück auf eine politische Entscheidung, da im Zeitraum 1989 bis 1999 die „IBA Emscher Park“ als Revitalisierungsprogramm für das nördliche Ruhrgebiet durchgeführt worden war.

Die Landesregierung geht davon aus, dass künftige kommunale Herausforderungen (Urbanisierung, Dynamisierung der räumlichen Entwicklung, Siedlungsentwicklung, Nachhaltigkeit) vermehrte Kooperationsanstrengungen im interkommunalen und interregionalen Verbund erfordern. Projekte, Initiativen und Ereignisse einer REGIONALEN sollen sich daher auf ausgewählte Handlungsfelder konzentrieren, mit denen auf diese veränderten Herausforderungen reagiert werden kann.

Das Instrument REGIONALE verfolgt das Ziel:

- strategische Leitthemen der Region qualifizieren, vernetzen und vermarkten
- mit innovativen Projekten Impulse für die aktuellen und zukünftigen Fragen der Raum- und Siedlungsentwicklung setzen
- bürgerschaftliches und unternehmerisches Engagement für die Region stärken
- neue Formen interkommunaler bzw. regionaler Arbeitsteilung zwischen Quartieren und Städten erproben
- Ein Schwerpunkt wird bei den Infrastrukturthemen gesehen. Es wird empfohlen, die Projekte und Konzepte fachübergreifend zu entwickeln und die Möglichkeit der Bündelung von Fördermitteln einzuräumen.

Beispiele für das Spektrum der Handlungsfelder, die dafür angesprochen werden, sind:

- Integration, Demografie, Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit,
- Urbanität, ländlicher Raum, Siedlungsentwicklung, städtische Infrastrukturen,
- Wohnen und Umweltgerechtigkeit,
- Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, Arbeitsplätze,
- Bildung, Wissen und Kultur,
- Digitalisierung bis zu
- Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.

Eine finanzielle Förderung im Rahmen einer REGIONALEN setzt ein kooperativ erarbeitetes regionales Leitbild voraus. Die REGIONALE steht dabei für folgende Prinzipien:

- Durch Wettbewerbsverfahren wird eine hohe Qualität der umgesetzten Projekte erreicht.
- Die abschließende Präsentation der Ergebnisse erzeugt den nötigen Handlungsdruck.
- Kulturreignisse und Ausstellungen inszenieren den Wandel, der sich an ausgewählten Orten der Region vollzogen hat.

Gebietskulisse

Die Landesregierung empfiehlt, etablierte und gewachsene Kooperationsstrukturen bei der Auswahl der Gebietskulisse zu berücksichtigen, weitere Partner können sich aus-

drücklich bestehenden Verbünden anschließen. Unter dem Motto „Region im Fluss ...mitten in NRW“ arbeiten daher die Stadt Hagen, der Ennepe-Ruhr-Kreis, der Regionalverband Ruhr (RVR) sowie die Städte Schwerte und Fröndenberg aktuell mit Hochdruck an der Bewerbung mit Stichtag 09.12.2016.

Handlungsfelder

In kürzester Zeit wurde eine Vielzahl von Wissensträgern der Region angesprochen und für das Vorhaben gewonnen. Es wurden Probleme und Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft aufgezeigt und zahlreiche Informationen, Anregungen und Ideen zusammengetragen. Die am 25.10.2016 durchgeföhrten Workshops zu den vier ausgewählten Handlungsfeldern (1) Arbeit und Wirtschaft, (2) Freizeit, Umwelt und Gesundheit, (3) Soziales, Integration, Kultur und Bildung sowie (4) Raum und Mobilität verliefen trotz der kurzen Vorbereitungszeit überaus erfolgreich und brachten eine große Menge an guten Ergebnissen. Diese wurden inzwischen ausgewertet und zukünftige Strategien formuliert.

Für den 02.12.2016 ist die Präsentation der Bewerbung geplant, bis zur Abgabe am 09.12.2016 bleiben dann noch wenige Tage für die letzten redaktionellen Anmerkungen und den Feinschliff.

Die Bewerbung wurde am 9. Dezember der Landesregierung überreicht. Die Endversion der Bewerbung ist ab sofort auf der neu eingerichteten Homepage www.regionimfluss.de zu finden. Im Februar / März 2017 wird die Jury der Landesregierung die Region bereisen und verschiedenste Handlungsfelder und deren Verortung kennenlernen. Im April 2017 wird die Entscheidung derselben erwartet.

Weiteres Vorgehen und Folgekosten bei Erfolg

Bei Erfolg der Bewerbung wird die Implementierung geeigneter organisatorischer Strukturen, u.a. einer Steuerungseinheit, erforderlich, die mit Landesmitteln gefördert wird. Die geschaffenen Stellen koordinieren den Prozess der Ideenfindung und der Qualifizierung, die Vernetzung und Präsentation der einzelnen Vorhaben. Die Realisierung der einzelnen Projekte selbst liegt hingegen bei den Projektträgern/innen bzw. den beteiligten Gebietskörperschaften. Eine starke Einbindung und Mobilisierung von Bewohnern, Unternehmen, Verbänden und weiteren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gruppen ist daher Voraussetzung für die Umsetzung der Projekte. In diesem Zusammenhang ist eine regelmäßige Information der politischen Gremien vorgesehen.

Ausgehend von den hier vorliegenden Informationen aus der derzeitig durchgeföhrten „Regionale 2016 – Zukunftsland verbindet“ im Westmünsterland entstehen insbesondere Personal- und Sachkosten bei der Einrichtung einer sog. Regionalagentur, die den gesamten Prozess bis zur Präsentation der Regionale organisiert und begleitet. Diese belaufen sich auf ca. 500.000 € bis 800.000 € jährlich und werden vom Land NRW zwischen 70 – 90 Prozent gefördert.

Im Rahmen der REGIONALE werden unterschiedliche Förderprojekte prioritär in die teilnehmenden Kreise, Städte und Gemeinden vergeben, so dass hier je nach Förderkulisse Eigenanteile entstehen, die sich an dem jeweilig gewünschten Projekt orientieren. Hierzu sind jeweils gesonderte Ratsbeschlüsse einzuholen. Das derzeitige Investitionsvolumen der Regionale Westmünsterland in 2016 beträgt etwa 144 Mio. € und zeigt auch die finanziellen Chancen, die die Ausrichtung einer REGIONALE für die Region vermitteln kann. Insgesamt wird die REGIONALE mit Vorbereitung und Durchführung (bei erfolgreicher Bewerbung!) sechs bis sieben Jahre dauern.

IGA Metropole Ruhr 2027 - EFRE-Programmzeitraum 2021 bis 2027

Die RVR – Verbandsversammlung als Ruhrparlament hat am 11.10.2013 auf der Grundlage der Informationsbroschüre „Wie wollen wir morgen LEBEN? - IGA 2027 – Internationale

Garten-Ausstellung Metropole Ruhr“ einstimmig beschlossen, die Verwaltung des RVR zu beauftragen, für das Projekt Internationale Gartenausstellung (IGA) Metropole Ruhr 2027 eine Machbarkeitsstudie erarbeiten zu lassen.

Die Machbarkeitsstudie und die daraus hervorgehende Bewerbung des RVR steht unter dem Motto „Wie wollen wir morgen LEBEN?“ und beantwortet die Fragestellung unter den Schlagwörtern „Gesund“, „Schön“ und „Produktiv“. Die IGA Metropole Ruhr 2027 wäre die erste Internationale Gartenausstellung, die nicht ein Ausstellungsgelände in einer Stadt präsentiert, sondern eine ganze Region zur Ausstellungsfläche macht. Anknüpfen will man an Vorhandenem in der Region der Metropole Ruhr.

Soweit die Bewerbung zur IGA Metropole Ruhr 2027 erfolgreich ist, muss in einem nächsten Schritt eine Konkretisierung des in der Machbarkeitsstudie vorgeschlagenen Konzepts vorgenommen werden, z.B. in Form von kostenunterstützten Masterplänen für die Zukunftsstandorte und der Auswahl und Konkretisierung der Standorte der Kategorie „Unsere Gärten“. Die Planungsergebnisse sind dann Grundlage eines mit der DBG abzuschließenden verpflichtenden Vertrages. Geplant ist, dass diese Detailarbeit bis Ende 2017 abgeschlossen und den politischen Gremien zur abschließenden Beschlussfassung vorgelegt wird.

Am 07.12.2016 hat die Metropole Ruhr den Zuschlag für die Durchführung der Internationalen Gartenausstellung 2027 bekommen. Auf der Seite des RVR kann sich über den Link www.iga2027.rvr.ruhr über das Projekt informiert werden.

Ausstellungsmodell mit drei Gartenebenen

Das Ausstellungsmodell ist geprägt durch drei Gartenebenen. Diese verteilen sich flächig über das gesamte Ruhrgebiet. Die kleinste Ebene als „Dein Garten“ steht exemplarisch für die Partizipation von Bürgern, Vereinen und Gruppen im Sinne des „bottom-up“- Prinzips, von unten nach oben. Aus dieser Ebene prägen zahlreiche Projekte die IGA Metropole Ruhr 2027. Die mittlere Ebene als „Unsere Gärten“ sind Projekte der Städte und Kommunen die als dauerhafte Investition geplant sind und als Vorschau auf die Hauptveranstaltung 2027 hinweisen. Die „Zukunftsgärten“ werden als zentrale Ausstellungsflächen mit einem „IGA-Gütesiegel“ verstanden. Die Zukunftsgärten stehen nur in geringer Stückzahl zur Verfügung, sie erhalten eine bedeutende thematische Aufladung und transportieren in besonderer Weise den Internationalitätsgedanken. Die IGA Metropole Ruhr 2027 ist überall: Sie vernetzt sowohl die Akteure als Macher, wie auch die Gäste und die Projekte miteinander.

Die drei Ebenen

Dein Garten:

Die kleinste Ebene steht für die Veranstaltung vor der Haustür und hat somit tendenziell einen eher lokalen Adressaten auf der kleinsten Ebene: die Nachbarschaften, Quartiere und Stadtteile. Diese Projekte leben durch das Engagement der Nachbarschaften, Vereine, Verbände usw. „Dein Garten“ setzt sich mit den Leitbegriffen auseinander und ist in seiner Zeitlichkeit flexibel und unabhängig. So präsentiert sich „Dein Garten“ entweder langfristig und kontinuierlich oder temporär und in Intervallen. Zwar finden auch Gäste von außerhalb des Ruhrgebiets zu den Projekten, vor allem geht es aber um Akteure, Gleichgesinnte, Menschen die aus den Quartieren und Nachbarschaften oder Stadtteilen zueinander kommen.

Motto: Wer das Ruhrgebiet in seiner Gesamtheit betrachtet, fängt beim eigenen Garten an, d. h. Kleingärtner, Urban-Gardener und die Menschen der Region präsentieren ihren privaten Garten.

Hier geht es um:

- mitmachen
- von unten nach oben
- künstlerische Eingriffe
- aktives Engagieren, statt passives Besuchen
- bürgerschaftliche Initiativprojekte
- z. T. sehr kleine Projekteinheiten
- fast vollständige Flächendeckung

Unsere Gärten:

Bei ‚Unsere Gärten‘ handelt es sich um ein „mittleres“ Ausstellungsformat an. Es sind städtische und kommunale Projekte die vor dem eigentlichen Ausstellungsjahr 2027 hergestellt werden. Wenn sich die Projekte einer regionalen Typik oder der Leitfrage „*Wie wollen wir morgen leben?*“ zuwenden, werden sie als Botschafter der IGA Metropole Ruhr 2027 inszeniert. Die Projekte werden durch temporäre Sonderausstellungen inhaltlich gestärkt. Diese Gartenebene wird überwiegend von Gästen aus dem Ruhrgebiet angesteuert.

Motto: Park- und Gartenschätze der Region präsentieren.

Hier geht es um:

- Regionale Kooperationen
- Thematische Aufladung mit IGA-Themen
- den Ansatz des Mitmachens
- Dauerhaftigkeit
- Vorschauen als zeitliche Vorboten

Zukunftsgärten:

Die ‚Zukunftsgärten‘ sind besonders ausgestaltete Räume die sich erst im Jahre 2027 öffentlich präsentieren. Damit sind vor Allem die zentrale Ausstellungsflächen mit „Gütesiegel IGA Metropole Ruhr 2027“ gemeint. Als repräsentative Großprojekte präsentieren sie IGA-Inhalte in Reinform wie, z.B. die Leistungsschau des Gartenbaus. In den ‚Zukunftsgärten‘ spiegelt sich wider, dass die Metropole Ruhr zu einem Vorreiter für die Beantwortung großer Fragen der Menschheit im Kontext von Stadt- und Freiraumplanung unter dem Schirm der Leitbegriffe „*Gesund*“, „*Schön*“ und „*Produktiv*“. wird. Passend zu dieser Zielsetzung, ebenso schöne wie bildmächtige und medienwirksame Sehnsuchtsräume und damit auch Werbeträger für die Region zu schaffen, wollen die Zukunftsgärten Gäste aus dem ganzen Ruhrgebiet sowie aus dem In- und Ausland zum Besuch bewegen. Diese übergeordnete Ausstellungsebene zeigt die Region an drei bis fünf Kernstandorten mit klassischen Ausstellungs-, Gartenschaugelände zu den Begrifflichkeiten postindustriell, ländlich, urban, technologisch und agrourban.

Bewertung der IGA Metropole Ruhr 2027 für die Stadt Hagen

Auch für die Stadt Hagen hat die Durchführung einer Großveranstaltung wie der IGA Metropole Ruhr 2027 positive Entwicklungschancen. Die IGA Metropole Ruhr 2027 kann ebenso wie die Kulturhauptstadt 2010 - eine nachhaltige internationale und deutschlandweite Aufmerksamkeit im Sinne eines Regionalmarketings erzeugen. Darüber hinaus kann die IGA Metropole Ruhr 2027 als Motor für gemeinsam getragene Kraftanstrengungen bei der Fortentwicklung vorhandener Projekte und Realisierung neuer Projekte von besonderer Bedeutung sein. D.h. u.a. auch Entscheidungen und Engagement von Grundstückseigentümern erzeugen (Bundeseisenbahnvermögen, Ruhrverband und RWE) und zur Aufrechterhaltung bestehender wichtiger Projekte (z.B. Villa Hohenhof) beitragen.

Möglicher Beitrag der Stadt Hagen zu „Unsere Gärten“

Für die Stadt Hagen ist insbesondere die Ebene „Unsere Gärten“ relevant, da die Standorte für die „Zukunftsgärten“ bereits vordefiniert sind. Die Ebene „Dein Garten“ wird zentral aufgerufen und setzt flächendeckend auf Bürgerengagement. In Gesprächen mit dem RVR wurde deutlich, dass es in dieser Kategorie voraussichtlich zwei Unterkategorien geben wird.

1. Die Präsentation vorhandener Gärten und Parks in ihrer heutigen Form und Funktion. Die für Hagen benannten Potenzialstandorte sind hier die Villa Hohenhof mit Gartenanlage, das Schloss Hohenlimburg mit Gartenanlage und auch das LWL-Freilichtmuseum, ggf. auch mit Einschränkungen der Stadtgarten mit Bismarckturm.
2. Die Vorstellung einer kleineren Anzahl von Grünflächen, die zur IGA Metropole Ruhr 2027 über Fördermittel strukturell und funktional hergestellt, überarbeitet und/oder ergänzt werden. Hierzu gehören in Hagen vorrangig die Flächen am Südufer des Hengsteysees.

Mit dem RVR ist zu vereinbaren, dass in dieser Kategorie die Freiflächen am Südufer des Hengsteysee, die seit der Nutzungsaufgabe durch die Deutsche Bahn AG als sanierungsbedürftige Brachflächen (Altlästen) für die Freizeitnutzung und Erholung nicht zugänglich sind, angemeldet werden kann und diese Bereiche, nach erfolgreichem Erwerb durch den RVR, entwickelt und neu gestaltet entsprechend präsentiert und den Hagener Bürgerinnen und Bürger letztlich „zurückgeben“ werden können.

Diese Bereiche am Hengsteysee wurde in den vergangenen zwanzig Jahren mehrfach in der Analyse, interkommunalen Rahmenplanungen und Masterplänen als schützens- und entwicklungswertiger Freiraum herausgestellt und in zahlreichen Maßnahmenplänen zur Aufwertung vorgeschlagen sowie die bessere Vernetzung empfohlen.

Es besteht durch die IGA Metropole Ruhr 2027 eine weitere Chance diesen dringend sanierungsbedürftigen Freiraum mit erheblichen Fremdmitteln für die Freizeit- und Erholungsnutzung zu entwickeln. Für die grünen Freiraumprojekte der Region hat der Qualifizierungsprozess bereits begonnen, aus dem ca. 30-35 investive Projekte mit Förderbedarf ausgewählt werden sollen. Alle Ruhrseen von Hagen bis Essen bzw. Mühlheim gehören dabei zu einer Projektfamilie.

Perspektive 2017

Durch die Arbeit an der Bewerbung für die REGIONALE, der Ausschreibung des IHK GI Grüne Infrastruktur und Begleitung der Bewerbung des RVR für die IGA Metropole Ruhr 2027 konnten im Frühjahr angekündigte Verfahrensschritte bei der weiteren Bearbeitung des Bebauungsplanes 1/16 (669) - Freizeitentwicklung Südufer Hengstey - und die innerhalb und parallel zum Verfahren angekündigte Bürgerbeteiligung nicht durchgeführt werden. Im Rahmen der Erstellung des IHK GI wird es im Frühjahr 2017 nun erste Bürgerbeteiligungen geben. Das Verfahren zum Bebauungsplan wird voraussichtlich erst in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt werden können. Die Zeitschiene der weiteren Entwicklung wird maßgeblich vom Erfolg oder Misserfolg der jetzt laufenden Bewerbungen um die REGIONALE, das IHK GI Harkort-/Hengsteysee und den möglichen Alternativen abhängen.